



Stadt Dortmund

MEDIENINFORMATION

Pressestelle der Stadt Dortmund
Frank Bußmann (verantwortlich)
Südwall 21–23, 44122 Dortmund
Telefon: +49 (0)231/50-2 21 34
Telefax: +49 (0)231/50-2 21 67
E-Mail: pressestelle@stadtdo.de
Web: dortmund.de/presse
dortmund-ueberrascht-dich.de

29.1.2021

104. **Eine Ikone des Designs: Rotes Kobra-Telefon von Ericsson ist das Objekt des Monats Februar im MKK**

Es ist ein begehrtes Sammelobjekt und eine Ikone des Designs: Das „Kobra-Telefon“ von Ericsson, ein so genanntes Einstücktelefon, das Mitte der 1950-er Jahre in Schweden in Serie ging. Hörer, Apparatteil und Wählscheibe bestehen aus einem Stück – die Form erinnert an eine aufgerichtete Kobra. Das „Ericofon DBJ 500“, wie es offiziell heißt, findet sich in renommierten Museen wie dem MoMA in New York – und seit 1997 dank einer Schenkung auch im Museum für Kunst und Kulturgeschichte, das es zu seinem „Objekt des Monats“ im Februar macht. Ausgestellt ist es in der Design-Abteilung des MKK in der 3. Etage.

Das Design stammt von Are Lysell, Hugo Blomberg, Gösta Thames. In die Entstehung flossen deutsches, schwedisches und amerikanisches Know How. Ursprünglich sollte Bakelit für die Herstellung eingesetzt werden. Doch stand zu Produktionsbeginn das neue thermoplastische ABS (Acrylnitril-Butadien-Styrol) zur Verfügung. Der Vorteil gegenüber Bakelit war u. a. dass es nahezu in jede beliebige Farbe einzufärben war, deren Leuchtkraft die des Bakelits übertraf. Zeitweise wurde das Ericofon in 18 Farben angeboten – nur in schwarz war es nicht erhältlich.

In der Nachkriegszeit kam das Ericofon in Schweden bei Behörden, Institutionen und in Krankenhäusern zum Einsatz. Ericsson verpasste dem Einstück-Telefon das Image eines „Kommunikationsmittels auf Rezept“. Die Werbung zeigte eine Patientin, die vom Krankenhausbett aus telefonieren konnte – was mit mehrteiligen Tischtelefonen nicht so einfach ist. „Schön, leicht, bequem. (...) Die Wählscheibe, die zu Ihnen kommt,“ so der Werbespruch. Später erweiterte Ericsson die Zielgruppen auf private Abnehmer, in Europa, Australien und den USA.

Rolf Are Nystedt Lysell, ein schwedischer Ingenieur und Designer, der an der Columbia University studiert hatte, fertigte 1941 ein Holzmodell des zukünftigen Ericofons an. Seine Vorentwürfe trugen maßgeblich zum endgültigen Aussehen bei. Doch Lysell fühlte sich bei Ericsson eingeeengt und verließ das Unternehmen. Die Umsetzung seines Entwurfs erlebte er nicht mehr.

Gösta Thames hatte als leitender Ingenieur und Industriedesigner 1949 die Entwicklung des Ericofons übernommen, das er mit Hugo Blomberg bis zur Produktionsreife fortführen sollte. Eine große Herausforderung war es, alle Einzelteile in einem Stück unterzubringen. Außer der hohen Funktionalität waren Thames Anforderungen an Haptik und



Stadt Dortmund

MEDIENINFORMATION

Pressestelle der Stadt Dortmund
Frank Bußmann (verantwortlich)
Südwall 21–23, 44122 Dortmund
Telefon: +49 (0)231/50-2 21 34
Telefax: +49 (0)231/50-2 21 67
E-Mail: pressestelle@stadtdo.de
Web: dortmund.de/presse
dortmund-ueberrascht-dich.de

Handhabbarkeit sehr hoch. Es sollte leicht und griffig sein, „natürlich“ in der Hand liegend. Nach langjährigen ergonomischen Studien fand er zur finalen Form. 1954 begannen die Testreihen. 1956 ging das Ericofon DBJ 500 in Produktion.

Ericsson hatte zum Firmenjubiläum noch einmal eine Neuauflage mit Tasten aufgelegt, was aber zu keinem vergleichbaren Erfolg führte. 1982 stellte das Unternehmen die Produktion ein.

In den 50er Jahren wurde das Ericofon als Paradigmenwechsel im Design in der Kommunikationstechnologie empfunden. Zu welchem Schluss Gender Studies und Psychologie heute kämen, bleibt offen.

Redaktionshinweis: Angehängt ist ein Foto vom Ericofon DBJ 500, dem Objekt des Monats. Bild: Joana Maibach, Museum für Kunst und Kulturgeschichte

Kontakt: Katrin Pinetzki